Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 71. **Mittwoch den 28. März 1894.** **XII. Jahrg**

Nationalverein für Hebung der Volksgesundheit.

In Berlin hat sich ein Verein, zu dessen Gründung Männer aus den verschiedensten Schichten der sozialen Gesellschaft zusammentraten, unter obigem Namen gebildet. Der neue Verein will an die Tradition des alten Vereins insofern anknüpfen, als der letztere den äußeren Aufbau des deutschen Reiches vorbereitete, während dieser, von dem Grundsatz ausgehend, daß die Hebung der Volksgesundheit die beste Sozialpolitik ist, auf dessen inneren Ausbau durch eingreifende gesundheitliche Reformen bedacht sein will. Demgemäß soll der Nationalverein, der sich auch als „Sozialhygienische Gesellschaft" bezeichnet, über das ganze Reich ausgedehnt werden, um planmäßig an die große Aufgabe heranzutreten, alle vorhandenen Mißstände in der öffentlichen wie privaten Gesundheitspflege aufzudecken, die geeigneten Mittel zu deren Abhilfe festzustellen und damit die Bestrebungen sämmtlicher bereits bestehenden gesundheitlichen Vereinigungen — bei denen die Gefahr besteht, wie beim vielfach überwuchernden Spezialistenthum in der Medizin, über der Pflege des Theils das Ganze zu sehr außer acht zu lassen — einheitlich zusammenzufassen. Zu diesem Behufe ist eine umfassende Organisation in Orts-, Kreis-, Provinzial- und Landesverbänden vorgesehen, zu der besondere Frauengruppen treten sollen, um bei allen Aufgaben auf dem Gebiete der Erziehung, der Kinderpflege, wie der eigentlichen Frauenhygiene in geeigneter Weise mitzuwirken. Die größte Aufmerksamkeit soll den Wohlfahrts-Einrichtungen zu Gunsten der arbeitenden Klassen, wie der Arbeiter — und Gewerbehygiene gewidmet und die Errichtung von Volksheilstätten und Gesundungsheimen, zunächst in der Nähe Berlins als eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins angesehen werden. Dem vom „Nationalverein" gebildeten Central-Ausschuß liegt in erster Linie die Propaganda für die zu erstrebenden Ziele ob. Eine erste Frauenversammlung des Nationalvereins findet in der Woche vom 11. bis 18. April an einem noch näher zu bestimmenden Tage in Berlin statt. Auskunft ertheilen jederzeit der Generalsekretär des „Nationalvereins", Schriftsteller Viereck, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 58 a und der Schriftführer des Centralausschusses Dr. Rudolf Grosse, Berlin N. W., Alexander Ufer I.

Politische Tagesschau.

Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegr." berichtet, es sei thatsächlich gewiß, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser im Spätsommer oder am Beginn des Herbstes stattfinden werde.

Ueber die Gründe, die den Kaiser zur Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff veranlaßten, wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben: Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kriegsminister v. Bronsart ist vielfach in Beziehung zu dem bekannten Falle Kirchhoff gebracht worden. Wir können hierzu bemerken, daß der Kaiser unmittelbar nach Eingang des stenographischen Sitzungsberichtes vom 3. März d. J. an den Kriegsminister ein huldvolles Telegramm richtete, das, an die Berathung anknüpfend, doch in erster Linie der Befriedigung über das Entgegentreten des Kriegsministers wider die in letzter Zeit leider mehrfach erfolgten Antastungen der Familienehre Ausdruck verlieh. Uebrigens muß die Auszeichnung noch von andern Gesichtspunkten beurtheilt werden. Sie bedeutet eine Anerkennung dafür, daß der im Ruhestande befindliche General sich zur Uebernahme des Kriegsministeriums unter recht schwierigen Verhältnissen bereit finden ließ, obgleich von ihm doch bekannt war, daß ihn keinerlei Ehrgeiz nach seiner glänzenden militärischen Vergangenheit mehr reizte. Sie steht in direktem Zusammenhang mit manchen Reformen, deren Grundzüge in wesentlichen Punkten der Kaiser selbst vorgezeichnet hat, während er für andere dem Minister sein Einverständniß ausdrückte. Die Pläne entziehen sich vorläufig der Oeffentlichkeit, werden jedoch in nicht ferner Zeit aktuelle Bedeutung erlangen.

Der Reichstagsabgeordnete Krupp ersucht die „Post" in einem Telegramm aus Florenz um Aufnahme folgender Erklärung: „Aus der deutschen Presse ersehe ich, daß die Frage über die angebliche Aeußerung des Fürsten Bismarck in Beziehung auf den deutsch-russischen Handelsvertrag und darüber, daß Professor Schweninger mein Gewährsmann sei, nicht zur Ruhe kommt. Deshalb sehe ich mich schließlich doch veranlaßt, zu erklären, daß Professor Schweninger mein Gewährsmann nicht ist, daß ich allerdings irrthümlich ihn eine kurze Zeit für den Gewährsmann hielt, daß ich aber über die Veranlassung zu diesem Mißverständniß mich gleich am ersten Tage mit dem Fürsten, wie mit Professor Schweninger auseinandergesetzt habe. Wenn mein Name überhaupt im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit genannt wurde, so ist es gegen meinen ausdrücklichen Wunsch geschehen.

Während zur Zeit des Kampfes um den deutsch-russischen Handelsvertrag die offiziöse Presse durch den Hinweis auf die schlechten Ernteaussichten in Rußland die Befürchtung der Gefahr der Ueberschwemmung Deutschlands mit russischem Roggen zu widerlegen suchte, klingen die Nachrichten jetzt nach Annahme des russischen Handelsvertrages wesentlich anders. Den Mittheilungen des „Reichsanzeigers" über den Saatenstand in Rußland entnehmen wir, daß der Saatenstand in Livland und Kurland sowie in Polen als befriedigend zu bezeichnen ist, und daß auch in Finland infolge reichlichen Schneefalls während des vergangenen Monats die Ernteaussichten sich wesentlich gebessert haben. In den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno begannen bereits im Februar die Saaten bei warmem Regen und frühlingsartiger Witterung sich stark zu entwickeln.

Die sterblichen Ueberreste der Gemahlin und der Tochter Kossuths sind am Sonnabend Vormittag in Turin eingetroffen. Die blumenbedeckten Särge, welche der Abgeordnete Graf Karolyi begleitet hatte, wurden am Bahnhofe von den Söhnen Kossuths in Empfang genommen und nach dem Friedhof überführt, von wo sie am Mittwoch zugleich mit der Leiche Kossuths nach Budapest abgehen werden. Zahlreiche Ungarn sind in Turin eingetroffen. — Das ungarische Magnatenhaus nahm in seiner Sonnabend-Sitzung Kenntniß von dem Beschluß des Abgeordnetenhauses bezüglich der Leichenfeier Kossuths. Der Präsident, Freiherr Vay von Vaja, würdigte die Verdienste Kossuths und erklärte, wenn man Irrthümer vergessend, mit welchen der Tod versöhnte, pietätvoll der Verdienste Kossuths gedenke, verstoße man nicht gegen die der Majestät schuldige unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit. — In der ungarischen Hauptstadt wurde der Tumult der um Kossuth „Trauernden" am Freitag so groß, daß die gesammte Infanterie und Kavallerie der Garnison aufgeboten werden mußte, um Ordnung zu schaffen. Abends wurden von der Menge wieder eine Reihe von Laternen und viele Fenster eingeworfen und drei Kaufläden in den Hauptstraßen vollständig ausgeraubt. Zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen den Tumultuanten, der Polizei und dem Militär kam es vor dem Opernhause, wo 40 Personen von den in der Nothwehr befindlichen Ordnungsmannschaften, von denen bereits mehrere durch Steinwürfe verletzt waren, verwundet wurden. 36 Personen wurden an Ort und Stelle verhaftet Um ½ 11 Uhr abends war endlich die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, nachdem die Straßen im Zentrum der Stadt sämmtlich vom Militär abgesperrt waren. Der Stadthauptmann hat einen

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(67. Fortsetzung.)

Am Tage nach Edmund's Begräbniß schrieb Melanie zwei Briefe. Der eine war an ihren Rechtsanwalt in Berlin gerichtet, der andere an den Baron von Sturen, von dessen Anwesenheit in Monte-Carlo sie durch Rölling Kenntniß besaß.

„Verehrter Herr Baron!" lautete der letzte Brief, „ich habe hier gestern meinen unglücklichen Bruder begraben und bin nun seine Erbin. In dieser Eigenschaft wünschte ich dringend mit Ihnen zu sprechen und werde Sie heute Nachmittag erwarten, wenn Sie mir nicht Nachricht geben sollten, daß ein anderer Tag Ihnen genehmer sei. Ihre dankbare

Melanie Rettberg."

Rölling besorgte den Brief und brachte ein Billet des Barons mit, worin dieser seinen Besuch ankündigte. Melanie empfing ihn im Garten der Villa, an dessen Nordseite, versteckt hinter Oliven und Pinien, sich die Eisenbahn hinzog, während im Süden das Terrain sich terrassenförmig gegen eine Einbuchtung des Meeres herabsenkte. Melanie war verlegen und bewegt.

„Es ist mir eine große Freude, Sie wiederzusehen," sagte der Baron, ihre dargebotene Hand erfassend, „und so schmerzlich Sie auch der Verlust Ihres Bruders bewegen mag, so wünsche ich Ihnen doch Glück zu dem Alleinbesitze dessen, was Ihnen das Schicksal bescheert hat."

Beide nahmen auf zwei Gartenstühlen Platz in unmittelbarer Nähe eines Gebüsches von Orangenbäumen, durch welches das Meer hindurchschimmerte.

„Hätte ich Stimme oder Wahl bei der Sache gehabt," erwiderte Melanie ernst, „so würde ich nie auf einem solchen Wege zu Vermögen gelangt sein, zumal ich fühle, daß mein Bruder und ich uns an unserem Wohlthäter vergangen haben, dem dieses Vermögen genommen wurde."

„Sie hatten beide einen wohlbegründeten Rechtsanspruch auf das Gut."

„Es handelt sich aber nicht um das Gut allein," versetzte Melanie, „man ist noch weiter gegangen und fordert neuerdings die Erträgnisse des Villenhofs für die Zeit, wo sich derselbe im Besitze ihrer Familie befand, von Ihnen zurück. Ich mußte mich dem Willen der Vormundschaft fügen. Seit einigen Tagen aber bin ich großjährig geworden, und da nun auch mit dem Tode meines Bruders dessen Rechte auf mich übergegangen sind, so habe ich meinem Rechtsanwalt in Berlin Auftrag gegeben, die Klage sofort zurückzuziehen."

„Aber —" wollte Wolfgang einwenden.

„Nein, kein Aber!" unterbrach sie ihn. „Ihr Gerechtigkeitsgefühl sagt Ihnen, daß ich recht gehandelt habe. Und ich frage Sie, Herr Baron, habe ich nicht in vergangenen Tagen, deren ich stets mit Freuden gedenke, weil sie mich an Ihre Güte erinnern — habe ich damals nicht stets befolgt, was Sie mir sagten, sobald ich mich überzeugt hatte, daß es recht war!"

„Allerdings," gab Wolfgang lächelnd zu.

„Und nun, Herr Baron, frage ich Sie, was würden Sie thun, wenn Sie jetzt an meiner Stelle wären?" Bitte, antworten Sie mir, wie Ihr Herz es Ihnen eingiebt!"

„Nun," bekannte Wolfgang nach einigem Zögern, „ich würde wahrscheinlich genau so handeln wie Sie, und ich nehme das Dargebotene dankbar an. Macht Ihnen Ihre großherzige Handlungsweise schon an sich Freude, so wird diese sicher noch erhöht werden, wenn ich Ihnen das Geständniß ablege, daß Sie mich dadurch geradezu vor der Verarmung gerettet haben."

„Und dazu mußte ich mich mit heraeben!" rief Melanie, in Thränen ausbrechend, ich, die ich Ihnen mehr als mein Leben verdanke!"

Wolfgang faßte ihre Hand und drückte sie an seine Lippen.

„Sie haben Alles wieder gut gemacht, und ich weiß nicht, wie ich Ihnen dafür danken soll. Aber nun sagen Sie mir, wie geht es Ihnen und was ist Ihnen begegnet, seit wir uns nicht gesehen haben?"

„Wenn irdische Glücksgüter wahrhaft glücklich machen können, so bin ich es," antwortete Melanie unter einem tiefem Seufzer. „Aber ich wage kaum, Sie zu fragen, wie Sie sich befinden, denn ich sehe, daß Sie krank sind, Herr Baron."

„Nennen Sie mich nicht so," bat Wolfgang. „Nach allen den Ereignissen, die unser Schicksal verflochten haben, können wir uns nur als Geschwister betrachten, und wenn Sie mir gestatten wollen, Melanie, werde ich Ihnen ein Bruder sein an Stelle dessen, den Sie verloren haben."

„Sie sind mir schon ein besserer Bruder gewesen," erwiderte Melanie. „Aber Sie sagen mir nicht, ob Sie krank sind, und doch fürchte ich dies, denn Sie haben sich sehr verändert. O, gewiß haben mein Bruder und ich dies verschuldet, Wolfgang!" Sie sprach seinen Namen zögernd und leise aus und das Blut stieg ihr ins Gesicht, als ob sie ihm gesagt hätte, daß Sie ihn liebe.

„Nein, Melanie, der Gedanke an mein Vermögen hat mir keinen Kummer verursacht; etwas anderes ist es, das mich elend gemacht hat." Er brach ab und fragte dann: „Ist es Ihnen bekannt, daß Felicitas in der Nähe weilt?"

Melanie verstand ihn. „Ja, ich weiß," nickte sie sinnend, „sie hat mir von Nizza geschrieben. Ich werde sie besuchen und hoffe sie zu bewegen, mir die Gründe mitzutheilen, welche . . ."

„Ich kenne diese Gründe bereits und sie sind derart, daß ich meine letzte Hoffnung vernichtet sehe. Auf meiner Verbindung mit Felicitas würde der Fluch ihrer Mutter ruhen, an deren Lebensglück mein Vater in seinen jüngeren Jahren sich vergangen hat, ohne dieses Vergehen am Traualtare zu sühnen."

Melanie sank in den Stuhl zurück und blickte den Baron starr an.

„Das ist das Hinderniß? O, mein Gott!" rief sie mit einer verklärten Miene, als ringe sich eine schwere Last von ihrem Herzen los, „wenn Sie wüßten, Wolfgang, welche drückende Bürde Sie mir durch Ihre Mittheilung vom Gewissen nehmen! Ich habe mich mit einem Geheimniß getragen, welches ich nicht verschweigen darf, dessen Enthüllung mir aber gleichwohl als eine Grausamkeit gegen Felicitas erschien, denn es beraubt sie nicht nur des Anrechts auf das Erbe ihres Vaters, sondern auch auf ihr eigenes Vermögen, welches an ihre Tante zurückfallen muß. Felicitas ist nicht das Kind derjenigen, die sie bisher für ihre Eltern gehalten hat. Der Fluch einer Frau, die nicht ihre Mutter ist, kann ihrem Lebensglücke unmöglich im Wege stehen."

„Noch sprechen Sie in Räthseln, Melanie. Lösen Sie die bangen Zweifel, die noch immer der Hoffnung den Zugang zu meinem Herzen verwehren!" bat Wolfgang, die gefalteten Hände beschwörend gegen Melanie ausstreckend.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf an die Bürger erlassen, indem er sie warnt, sich an Aufläufen auf der Straße zu betheiligen, da bei einem Zusammenstoß mit den Truppen die unschuldigen Zuschauer ebenso gefährdet seien, wie die Tumultuanten selbst. Augenblicklich scheint alles ruhig zu sein, doch durchziehen noch immer starke Militärpatrouillen die Straßen.

Der Papst veröffentlichte am Sonnabend eine Encyclica an die polnischen Bischöfe. Für Deutschland ist darin ein Passus von Interesse, in welchem der Papst die preußischen Polen daran erinnert, daß die Ernennung des Erzbischofs von Gnesen-Posen nach ihren Wünschen erfolgt sei und in welchem die preußischen Polen ermahnt werden, Vertrauen zu der Gerechtigkeit des Kaisers zu haben und die Gesetze zu beobachten.

Zur belgischen Kabinetskrisis meldet der „Etoile Belge", der König hätte die Entlassungsgesuche des Ministerpräsidenten Beernaert und des Justizministers Lejeune genehmigt; die übrigen Minister würden ihre Portefeuilles behalten.

In Brasilien scheint Präsident Peixoto nach seinem Siege über die aufständische Flotte ein Schreckensregiment etabliren zu wollen. Dem „New-York Herald" wird nämlich aus Rio de Janeiro gemeldet, daß Peixoto die Dekrete aus den Jahren 1838 und 1851 wieder in Kraft treten lasse, wonach die Hinrichtung aller Personen, Inländer sowohl als Ausländer, welche der Revolution direkt oder indirekt Vorschub leisteten, ohne gerichtliches Verfahren statthaft ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März 1894.

— Se. Majestät der Kaiser erstieg, wie aus Abbazia gemeldet wird, am Sonnabend Vormittag mit den beiden ältesten Prinzen die Bergkuppe, auf der das alte Dorf Veprinag liegt. Der Weg führt anderthalb Stunden steil in die Höhe. Hier genießt man einen herrlichen Ausblick auf den Quarnero und seine Inseln. Am Nachmittag machte der Kaiser mit der Kaiserin seinen ersten Ausflug auf der „Christable". Zielpunkt war Buccari an der kroatischen Küste. Es ist eine kleine Stadt, die amphitheatralisch an einer fjordartigen, von drei Seiten durch Hügel umrahmten Bucht liegt und in der sich das alte Schloß mit dem Thurme der Zriny befindet. — Am Ostersonntag gedachte die ganze kaiserliche Familie einen Ausflug zu unternehmen, der beide Osterfeiertage in Anspruch nehmen sollte. Der Kaiser traf persönlich die Eintheilung der Kabinen auf der Yacht „Christable". — Wie nunmehr bestimmt verlautet, trifft der Kaiser Franz Josef am 28. d. M. morgens über Matuglie zum Besuch des deutschen Kaiserpaares in Abbazia ein.

— Der Besuch des Kaisers auf der Wartburg zur Auerhahnsjagd erfolgt, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, am 21. April.

— Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. hat der Kaiser dem Generaladjutanten Gen. d. Art. Fürsten Anton Radziwill den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Es bestätigt sich, daß Fürst Bismarck auch in diesem Jahre zum Kuraufenthalte in Kissingen eintreffen wird.

— Der preußische Gesandte in München Graf zu Eulenburg ist nach Abbazia gereist. Er wird im Gefolge des Kaisers die Vertretung des auswärtigen Amtes und des Geh. Zivilkabinets übernehmen. Da Graf Eulenburg bereits in Abbazia sein wird, wenn Kaiser Franz Joseph dorthin kommt, so soll er diesem von unserem Kaiser als zukünftiger Botschaftr in Wien vorgestellt werden. Persönlich ist Graf Eulenburg dem Kaiser Franz Joseph bereits von dessen wiederholten Besuchen in München her bekannt.

— In Stuttgart wird es sehr bemerkt, daß der „Staatsanzeiger" in derselben Nummer, in welcher er die Abberufung des Herrn von Moser von seinem Berliner Posten mittheilt, unmittelbar hinter diese Mittheilung unter „Deutschland" ausdrücklich mittheilt, daß Geheimer Legationsrath von Kiderlen-Wächter (der angeblich die Ursache des Abgangs Herrn v. Mosers von Berlin gewesen sein soll) den Kaiser nicht nach Abbazia begleitet.

— Graf v. Caprivi soll nach dem „Lokalanzeiger" gemeinsam mit einem nahen Verwandten, dem Kommandeur einer Kavalleriebrigade, welcher seinen Abschied zu nehmen beabsichtigt, den Plan verfolgen, sich auf dem Lande anzusiedeln. Zu diesem Zwecke sei der Bau eines Landhauses in Pommern, welches kontraktmäßig bis September fertig sein muß, bereits begonnen. — Minister Miquel läßt sich in Frankfurt a. M. ein Haus bauen für spätere Zeiten. Die Villa Miquels dürfte noch vor September vollendet sein.

— Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, hat nach einem Aufenthalt von mehreren Tagen Berlin wieder verlassen und sich nach Paris begeben, von wo aus er nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Monte Carlo fortsetzen wird.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan, weilt, wie aus Marburg gemeldet wird, seit mehreren Tagen dort, um sich bei Herrn Dr. von Külz einer Kur zu unterziehen, deren Dauer auf mehrere Wochnn berechnet ist. Wie versichert wird, soll auch der Reichskanzler Graf Caprivi nach Ostern zum Kurgebrauch dort eintreffen. (Der genannte Professor ist ein namhafter Spezialist auf dem Gebiete der Zuckerkrankheit.)

— Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Appellationsgerichtsrath August Reichensperger ist schwer erkrankt. Er war, wie sein Bruder Peter Reichensperger, eines der thätigsten und angesehensten Mitglieder der parlamentarischen Centrumsfraktion. August Reichensperger steht im 86. Lebensjahre.

— Wie aus Fiume gemeldet wird, wurde zur großen Bestürzung der Fiumer Lokalbehörden Freitag Nacht dem auf einem Seitengeleise des Bahnhofs aufgestellten kaiserlichen Hofzuge ein ernster Schaden zugefügt. Ein 18 Wagen langer Postzug fuhr mit furchtbarem Anprall gegen den kaiserlichen Hofzug. Ein Puffer wurde durch die Macht des Stoßes glatt abgebrochen, ein zweiter Puffer stark verbogen und halb zerbrochen. Die Eisenbahnbehörden nehmen an, daß alles, was nicht niet- und nagelfest ist, durch den Stoß zerbrochen worden sein muß.

— Der Berliner Magistrat beabsichtigt, an das Unterrichtsministerium das Gesuch zu richten, daß das Reifezeugniß der Realgymnasien zum Studium der Medizin und Ableistung des Staatsexamens berechtigen soll. Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, ist im Ministerium seit längerer Zeit eine den betreffenden Wünschen günstige Strömung vorhanden.

— Aus Deutsch-Ostafrika kommt die Kunde, daß der Gouverneur Frhr. von Schele von einem siegreichen Zuge gegen die Wafiti und Wahehe wieder an der deutschen Küste in Kilwa eingetroffen ist. Oberst von Schele ist nach dem siegreichen Gefechte nur mit wenigen Begleitern rasch zur Küste zurückgekehrt, während sich die Hauptexpedition noch im Lande der Wafiti befindet. Die Expedition muß der „Köln. Ztg." zufolge eine weit westliche Richtung eingeschlagen haben, da sie von den Gegenden bis zum Rikma-See berichtet; wahrscheinlich ist auch das Gebiet des Häuptlings Merera berührt werden.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird den „Berl. Neuest. Nachr." gemeldet, daß der dorthin entsandte Major Leutwein sofort nach seiner Ankunft in Windhoek den Premierlieutenant von François, den Bruder des Führers der dortigen Schutztruppe vernommen, und ihm nahe gelegt habe, eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich selbst zu beantragen, da diese sonst gegen ihn eingeleitet würde. Diese Nachricht stehe in Verbindung mit zahlreichen Klagen, die an amtlicher Stelle über Lieutenant von François und sein Verhalten gegen die Eingeborenen bekannt geworden seien.

— Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Artikel „Neuer Kurs", der Aufsehen macht, weil politische Artikel an dieser Stelle nie erschienen sind. Der Artikel führt aus, daß das Mittelalter jetzt erst sein Ende gefunden und in Wirklichkeit die neue Zeit erst jetzt beginnt, weil man jetzt erst die ganze Erde übersehe, alle Länder entdeckt und in den Verkehr gezogen seien.

— Das Gesetz betr. die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums bis zum 15. Mai 1894 wird im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch welche die Invaliditäts- und Altersversicherung der Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie geregelt wird.

— Der Bund der Landwirthe theilt mit, daß die von demselben geplante billige „Deutsche Tageszeitung", für welche 400 000 Mark gezeichnet sind (100 000 Mark fehlen noch) demnächst erscheinen wird. Die ersten 25 pCt. der Zeichnungen sollen jetzt eingezahlt werden.

— Die zur Antwerpener Weltausstellung 1894 gesandten Gegenstände aus dem deutschen Zollgebiet werden zollfrei wieder eingelassen, wenn gegen ihre Identität nicht besondere Bedenken obwalten. Die preußischen Zollbehörden sind mit bezüglichen Weisungen versehen worden.

— Nach dem „Reichsanzeiger" haben vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Februar die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 233 534 024 Mark betragen, was gegen denselben Zeitraum des Vorjahres ein Plus von 9 137 044 Mk. ergiebt. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung haben 56 631 000 Mark betragen, ergeben mithin einen Plus von 2 890 000 Mark.

Glatz, 24. März. Zum Besuch der wegen Spionage internirten französischen Offiziere ist der Präsident des Civiltribunals, Faquet, aus Paris hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 24. März. Professor Dr. Czerny in Heidelberg hat, wie das „Neue Wiener Tagbl." meldet, die Berufung als Nachfolger Billroths angenommen.

Wien, 26. März. Der österreichische sozialdemokratische Parteitag wurde gestern hier in Anwesenheit von etwa 150 Delegirten, darunter aus Berlin die Abgeordneten Bebel und Singer eröffnet. Bebel überbrachte die Grüße der deutschen Parteigenossen, welche mit großer Freude die Entwickelung der österreichischen Arbeiterbewegung verfolgten. Nach Erstattung des Parteiberichts durch Dr. Adler wurde der Parteileitung Absolutorium ertheilt und hierauf die Debatte über die Organisation begonnen.

Budapest, 24. März. Der „Budapester Korrespondenz" zufolge beschloß die Regierung, auf keinem Staatsgebäude eine Trauerfahne auszustecken. Von Sonntag ab finden wieder Theatervorstellungen statt, welche nur am Tage des Eintreffens der Leiche Kossuths und an dem Begräbnißtage geschlossen bleiben.

Turin, 25. März. Der Präfekt hat heute den Söhnen Kossuths im Auftrage des Königs dessen Beileid anläßlich des Todes Kossuths ausgesprochen.

Turin, 25. März. Der österreichische Generalkonsul theilte der Familie Kossuths mit, daß der osterreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen den Transport des Sarges Kossuths über österreichisches Territorium gestattet hat. Zur Uebernahme der für das Nationalmuseum in Budapest bestimmten Bibliothek Kossuths ist ein Beauftragter des ungarischen Unterrichtsministers hier eingetroffen.

Petersburg, 24. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, dem Kaiser den allerunterthänigsten Dank zu unterbreiten für die Sorge um die Wohlfahrt des Volkes durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Petersburg, 25. März. Der Chef des Generalstabs des Kiewer Militärbezirks Bjenewskij ist an Stelle Welitschkos zum Gehilfen des Chefs des großen Generalstabs ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 22. März. (Recht traurige Feiertage) hat sich der Schneidergeselle Wilsbowski in Dombrowken, Kreis Culm, bereitet. Derselbe wollte heute seinen schwer kranken Vater bei Bromberg besuchen und begab sich gestern Abend auf den Bodenraum, um seine Sonntagskleidung herunterzuholen. In der Uebereilung stieß er so unglücklich gegen einen hervorstehenden Nagel, daß er sofort das rechte Auge verlor. Der Fall ist um so bedauerlicher, als W. seine Eltern stets unterstützt hatte.

Briesen, 24. März. (Falsches Geld.) Am 22. d. M. sind von der Schalterkasse des hiesigen kaiserl. Postamts wiederum zwei falsche Thalerstücke (Vereinsthaler vom Jahre 1862 bezw. 1866), welche auf Postanweisungen eingezahlt wurden, angehalten und der hiesigen Polizeiverwaltung zur weiteren Veranlassung übergeben.

Flatow, 23. März. (Reichstagsersatzwahl.) Für die durch die Mandatsniederlegung des Grafen Kanitz in Schlochau-Flatow erforderlich gewordene Ersatzwahl zum Reichstage wird als konservativer Kandidat der Herr Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Hilgendorff genannt. Die Antisemiten stellen, wie bereits gemeldet wurde, Herrn von Mosch auf.

Dt. Krone, 24. März. (An der Bauschule) fand am Dienstag und Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Bauraths Freund aus Marienwerder die Abgangsprüfung statt. Dieselbe haben bestanden: Barkow (Z.), Barutta (M.), Böttcher (Z.), Broszeit (M.), Fälske (Z.), Gemming (M.), Groß (M.), Haberlandt (M.), Herter (M. und Z.), Lenz (M.), Lieb (M.), Manke (Z.), Maskow (M.), Michel (M.), Mögelin (Z.), Nickel (M.), Schüler (Z.), Steingräber (Z.), Wark (M.), Wehrmeyer (M.), Weinstrauch (Z.). Von diesen haben Barutta, Gemming und Wark das Prädikat „gut", Lieb das Prädikat „vorzüglich" erhalten.

Schlochau, 22. März. (Für die Ersatzwahl) in Schlochau-Flatow beabsichtigen die Konservativen den Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Hilgendorff aufzustellen.

Bromberg, 23. März. (Duell. Kommunalsteuerzuschlag.) In der nächsten Umgebung von hier hat vorgestern zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert auf Mirchel und dem Reg.-Assessor v. Türck von hier ein Duell stattgefunden. Der Ausgang war ein blutiger, denn v. Türck erhielt von seinem Gegner einen Schuß in den Oberschenkel. Die Veranlassung zu dem Duell ist noch nicht bekannt. — Der Prozentsatz zu der Erhebung der Gemeindeabgaben ist für das Jahr 1894/95 auf 200 Prozent als Zuschlag zu der staatlichen Einkommensteuer in der gestrigen Stadtverordnetensitzung festgesetzt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. März 1894.

— (Ueber die Belagerungsübung bei Thorn) haben verschiedene Blätter, wie der „Gesellige", die „Danziger Zeitung" und die „Kölnische Zeitung", aus angeblich militärischer Quelle nähere Mittheilungen gebracht, die wir zum Theil wiedergaben. Von bestunterrichteter Seite erfahren wir nun, daß diese Mittheilungen in allen ihren Einzelheiten vollständig aus der Luft gegriffen sind. Auch fernere Mittheilungen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, denn es kann sich bei ihnen nur um die Phantasiearbeit unterer militärischer Persönlichkeiten handeln. An den bisherigen Angaben ist allein richtig, daß der Kaiser bei der Belagerungsübung einen Tag in Thorn anwesend sein wird.

— (Personalien.) Der Referendar Warda in Zoppot ist an das Kgl. Landgericht in Thorn versetzt.

— (Ursprungszeugnisse.) Inbezug auf die Beibringung von Ursprungszeugnissen bei der Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland sind durch einen Erlaß des russischen Finanzministeriums an die Zollbehörden dem „Reichsanzeiger" zufolge nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt werden, sind zu den in den Verträgen mit Deutschland und Frankreich vereinbarten Zollsätzen abzufertigen, sofern sie von einer ihren deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikzeichen versehen sind, aus denen unzweifelhaft entnommen werden kann, daß sie deutscher Fabrikation sind. Die genannten Ursprungszeugnisse können von russischen Gesandtschaften, Konsulaten und Konsularagenten, sowie von deutschen Handelskammern, Kommunal- und Polizeibehörden unter Beifügung des Amtssiegels oder auch von den deutschen Zollämtern ausgefertigt werden. Die bei indirekter Einfuhr obligatorische Vorlage der Faktura des Fabrikanten kommt für deutsche Waaren in Wegfall; ebenso wird die Vorlage einer von dem Ausgangszollamt des Durchfuhrlandes ausgestellte Bescheinigung darüber, daß die Waaren von ihrem Eintritt in das betreffende Land ab ununterbrochen unter Kontrole der Zollbehörden gewesen sind, nicht gefordert.

— (Sommerfahrplan.) Nach dem endgiltigen Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans der Eisenbahndirektion Bromberg treten außer den von uns bereits mitgetheilten noch die folgenden wichtigeren Aenderungen gegen den Winterfahrplan ein: Die neu eingelegten Schnell- (Harmonika-) Züge 71 und 72 mit ihren Fortsetzungen auf den russischen Bahnen und in Berlin stellen die schnellste Verbindung von Moskau, Warschau nach Berlin, Köln, Paris und London und umgekehrt her. Zwischen Culm und Kornatowo fallen aus die Züge 1288 und 1289, so daß vom 1. Mai ab der letzte Zug aus Culm schon um 6,25 Abends nach Kornatowo abgeht. Von sonstigen Aenderungen ist noch hervorzuheben: Bei dem Schnellzuge 1 (ab Berlin 9,21 morgens) ist der Aufenthalt für Mittagessen von Kreuz nach Schneidemühl verlegt und sind dazu 25 Minuten Aufenthalt vorgesehen. Der Personenzug 5, jetzt ab Kreuz 4,52, fährt von dort 20 Minuten später ab, um den Anschluß vom Zuge 1216 aus Posen abzuwarten, wird aber in der Fahrt so beschleunigt, daß derselbe wieder wie bisher in Dirschau eintrifft. Hierdurch wird eine neue Tagesverbindung zwischen Breslau und Danzig, Königsberg 2c. hergestellt. Der gemischte Zug 315 (ab Schneidemühl 12,45 mittags, nach dem neuen Fahrplan 12,58 mittags) ist so beschleunigt, daß er bereits 7,34 abends in Dirschau eintrifft und dort Anschluß nach Danzig, Bromberg und Königsberg findet.

— (Die Osterfeiertage) hatten sich einer sehr günstigen Witterung zu erfreuen. An beiden Feiertagen lachte die Sonne am blauen Himmel, die Luft wehte so mild wie selten im März, und auf Flur und Wald lag echte Frühlingsstimmung. Es waren die schönsten „grünen" Ostern, die man sich hatte wünschen können. So konnte die Festesfreude nach allen Richtungen zum Ausdruck kommen. In erster Linie zeigte sie sich in dem starken Besuch der Gotteshäuser, die sämmtlich von andächtigen Mengen dicht gefüllt waren, dann aber auch in den zahlreichen Ausflügen in die nächste und weitere Umgebung unserer Stadt, die viel Anziehendes bietet, mehr als mancher glaubt, der sich noch nicht die Mühe gegeben hat, ihre schönen Punkte aufzusuchen. Ferner waren auch die Vergnügungen aller Art gut besucht, so namentlich das Konzert und Tanzkränzchen der Kriegerfechtanstalt im „Wiener Café" in Mocker und die Konzerte im Schützenhause und im Artushofe. Bei den Konzerten der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke im Schützenhause kam an beiden Abenden die erst kürzlich erschienene Kanalisations-Polka von Nestrik zum Vortrage, welche einen derartigen Beifall errang, daß sie mehrere Male wiederholt werden mußte. Sogar das Hippodrom auf dem Platze am Bromberger Thor und die Reihe der dort aufgestellten Schaubuden 2c. lockte viel Publikum an. Der heutige „dritte" Feiertag gilt zwar als solcher offiziell nicht mehr, doch pflegt sich von der Feiertagsruhe noch etwas auf ihn zu übertragen und erst morgen wird das Alltagsleben wieder ganz in seine alten Rechte treten. Das prächtige sonnige Wetter hält übrigens auch heute an und bei weiterer Dauer desselben werden wir den Einzug des Frühlings, den der Kalender auf den 21. März festsetzt, als erfolgt ansehen können.

— (Dr. Szuman'sche Privatklinik.) Dem Bericht über die Chirurgische Privatklinik des Herrn Dr. Szuman für das Jahr 1893 entnehmen wir folgendes. Im Jahre 1893 wurden 133 stationäre Kranke in der Anstalt behandelt und verpflegt. Die Frequenz der Anstalt, die sich seit März 1893 im eigenen, nach den neuesten hygienischen Anforderungen erbauten Hause befindet, steigt von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1890 betrug die Zahl der stationären Kranken erst 70, im Jahre 1891 stieg sie auf 91, im Jahre 1892 auf 120, um im vorigen Jahre die Ziffer 133 zu erreichen. Außerdem wurde eine große Anzahl kleinerer Operationen bei ambulatorisch behandelten Kranken im Operationszimmer der Anstalt vorgenommen. Unter den 133 Patienten im Jahre 1893 waren 66 männlichen, 67 weiblichen Geschlechts; 60 waren evangelischer, 61 katholischer Konfession; 11 gehörten dem mosaischen und 1 dem griechischen Religionsbekenntnisse an. An chirurgischen und gynaekologischen Erkrankungen litten 128 Patienten; von ihnen sind 89 als geheilt, 18 als gebessert und 13 als ungeheilt entlassen, 3 starben und 5 blieben im Bestande der Anstalt für das Jahr 1894. Die Zahl der an den 128 Patienten vorgenommenen größeren Operationen beträgt 104. Unter 13 Bauchfellschnitten ist kein Todesfall vorgekommen.

—n. (Kirchenkonzert.) Zu dem gestern Nachmittag vom Konzertorganisten Herrn Bernhard Pfannstiehl aus Leipzig in der Neustädt. Kirche veranstalteten Orgelkonzert hatten sich nur wenige Freunde ernster Kirchenmusik eingefunden, was sehr zu bedauern ist, da die Vorträge ganz vorzüglich waren. Herr Pfannstiehl ist erblindet, beherrscht aber trotzdem die Orgel nicht nur bezüglich der technischen Fertigkeit, sondern auch hinsichtlich der Registrirung in einer Weise, die Erstaunen erregt. Nachdem er sich einmal durch Gefühl und Befragen über die Anordnung der Register informirt, besorgte er die Registrirung vollständig selbstständig und zeigte dabei eine hohe künstlerische Auffassung der Kompositionen. Unter den sieben Programmnummern war besonders die kirchliche Festouverture über den Choral „Ein' feste Burg" von Nikolai von großartiger Wirkung. Die Orgel der Neustädtischen Kirche erwies sich für das Konzert vollkommen leistungsfähig und fand den Beifall des Konzertgebers.

—r (Alterthümer.) In Thorn giebt es noch einige alte Patrizierhäuser, in welchen die Wände einzelner Räume mit bemalten Kachelplatten ausgelegt sind. Diese Zimmerbekleidungen haben Jahrhunderte überdauert, sie stammen mindestens aus dem 16. Jahrhundert und sind nicht nur geschmackvoll, sondern auch praktisch, weil Maurer und Maler daran nichts zu ändern oder zu repariren haben. Diese 5 Zoll im Quadrat messenden Platten, aus gutem Thon gebrannt, sind weiß glasirt und mit Figuren, landschaftlichen Bildern 2c. blau bemalt. Seit kurzem sind Alterthumsfreunde von außerhalb, so aus Nürnberg, Augsburg, Cöln, Danzig und noch anderen Städten, auf diese Zimmerausstattung aufmerksam geworden und haben hierher Anfragen gerichtet um Ueberlassung dieser Platten gegen Vergütung von 1 Mk. bis 1,25 Mk. pro Platte. Es wäre wenig lokalpatriotisch und würde wenig Anhänglichkeit an unstreitig alte Thorner Erzeugnisse verrathen, wenn die Besitzer diese Platten nach anderen Städten veräußerten. Vielleicht sieht sich der Magistrat oder der Koppernikusverein veranlaßt, die Platten zu

erwerben, um mit ihnen im Rathhause oder Artushof ein oder zwei Zimmer bekleiden zu lassen; damit würde uns ein Stück Thorner Alterthum erhalten bleiben.

— (Viktoriatheater.) Mit dem Besuch der beiden Feiertagsvorstellungen kann die Direktion zufrieden sein. Bei der Vorstellung am ersten Feiertage war das Theater ausverkauft und auch bei der gestrigen Vorstellung war es stark besetzt. Gegeben wurde am ersten Feiertag die Oper „Der Freischütz“ von Weber, welche in ihrer Inszenirung für eine kleine Bühne unberechenbare Schwierigkeiten bietet. Davon gab auch die vorgestrige Aufführung wieder einen überzeugenden Beweis; obendrein mußten die Pausen zwischen den einzelnen Akten so lange ausgedehnt werden, daß den Zuschauern die Geduld ausging und die Vorstellung erst um $^1/_2$12 Uhr ihr Ende erreichte. Die Darstellung war im ganzen ziemlich anerkennenswerth. Den meisten Beifall erntete Frl. Zdenka-Koras, welche als Aennchen durch Anmuth und schelmische Heiterkeit entzückte. Die Agathe wurde von Frl. Cizek dargestellt, welche noch Anfängerin zu sein scheint, worauf namentlich die Unfertigkeit des Spiels hindeutete. Der Gesang war recht ausdrucksvoll, nur verräth die Künstlerin eine leichte Neigung zum Tremoliren. Recht charakteristisch stattete Herr Scholz die Partie des Caspar aus. In der Rolle des Max trat zum ersten Male Herr Burchardt auf, der zweite Vertreter des Tenorfaches. Er sang und spielte mit großer Routine, doch ist die Partie zu klein, um ein abschließendes Urtheil zuzulassen. Für abwechselnde Besetzung der verschiedenen Stimmfächer scheint es der Huvart'schen Gesellschaft übrigens an Kräften nicht zu fehlen.

Die gestrige Aufführung des „Barbier von Sevilla“ von Rossini konnte gleichfalls befriedigen. Frl. Kolb als Rosine zeigte sich der Aufgabe, die diese bedeutende Koloraturpartie stellt, ziemlich gewachsen, auch Herr Nordegg als Figaro gab eine beifallswürdige Leistung. Dagegen ließ Herr Staudinger, Almaviva, zu wünschen übrig; gerade bei den hohen technischen Anforderungen seiner Partie war seine gepreßte Tongebung störend; übrigens schien er gestern an leichter Heiserkeit zu leiden. Ganz vorzüglich waren Herr Sveistrup, Bartolo, und Herr Scholz, Basilio. — Heute wird „Cavalleria rusticana“ und darauffolgend „Zehn Mädchen und kein Mann“ aufgeführt. Am Mittwoch bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der komischen Oper Lecoque's „Der kleine Herzog“ sowie zu „Czar und Zimmermann“ und „Die Zauberflöte“ geschlossen. Donnerstag ist die erste Aufführung von „Der kleine Herzog“. Vorbestellungen resp. der Vorverkauf zu „Czar und Zimmermann“ sowie „Der kleine Herzog“ beginnt bereits Mittwoch.

—a (Steuern.) Für die Zeit 1. April bis Ende Dezember d. Js. ist die Gebäudesteuer für Thorn auf 34 904,25 Mk. festgesetzt. Vom 1. Januar 1895 ab erfolgt auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 eine neue Einschätzung. Die Grundsteuer beträgt für 1894/95 354,54 Mk.

— (Schwurgericht.) Zu der am 16. April d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Splett beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Kaufmann F. Hollatz-Strasburg, Kaufmann J. Goldschmidt-Thorn, Kreisschulinspektor Winter-Briesen, Gutsbesitzer H. Krüger-Schloß Nessau, Königl. Oberförster Rodegra-Ruda, Gutsbesitzer Fischer-Wimsdorf, Drogenhändler Bauer-Mocker, Gutsbesitzer Fahrke-Omulle, Gutsbesitzer Frowerk-Weidenau, Gutsbesitzer Graff-Hammer, Direktor Dabel-Culm, Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Pluskowenz, Obertelegraphensekretär Haberland-Thorn, Gutsbesitzer Toepfer-Pensau, Gutsverwalter Donner-Landen, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee, Kaufmann A. Pittke-Thorn, Gymnasial-Oberlehrer Günther-Thorn, Posthalter Granke-Thorn, Gymnasialdirektor Preuß-Neumark, Kreisbauinspektor Boerkel-Thorn, Besitzer Lengowski-Lipnitza, Kaufmann Ehrenberg-Strasburg, Kaufmann Horwitz-Lautenburg, Fabrikbesitzer Tilk-Thorn, Kaufmann J. Rosenfeld-Thorn, Besitzer Scheidler-Gurske, Posthalter Herzberg-Culm, Oberamtmann Donner-Domäne Steinau und Bankier Hirschberg-Culm.

— (Bedenkliche Ausschreitungen) ließ sich am ersten Feiertage abends gegen 8 Uhr ein Trupp Soldaten auf dem Altstädt. Markte zu Schulden kommen. Von polizeilicher Seite wird uns darüber mitgetheilt: Die Soldaten, etwa acht an der Zahl, bildeten eine Kette und drängten die ihnen entgegenkommenden Passanten vom Bürgersteige; weibliche Personen wurden von ihnen in zudringlichster Weise belästigt. Als der aufsichtführende Polizeibeamte einschritt und den Namen eines der Soldaten feststellen wollte, erhielt er einen so heftigen Stoß gegen die Brust, daß er zu Boden stürzte. Darauf ergriffen die Soldaten die Flucht, einer von ihnen verlor aber seine Mütze, was zur Ermittelung der Thäter führen dürfte, die sich zum Theil in angetrunkenem Zustande befanden und sämmtlich dem Infanterieregiment Nr. 21 angehören.

— (Raubanfall.) Am Sonnabend Abend in der elften Stunde wurde der Maschinist Klein am Weichselufer zwischen dem Brücken- und Nonnenthor von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Manne überfallen und seiner Uhr nebst Kette im Werthe von 33 Mk. beraubt.

—a (Unfall.) Als gestern früh ein Dampfer die hiesige Haltestelle verließ, kamen die unterhalb der Winde liegenden Kähne bei dem Wellenschlage, den der Dampfer verursachte, in Kollision. Hierbei wurde ein aus Polen gekommener mit Melasse beladener Kahn beschädigt. Der Unfall wurde erst bemerkt, als der Kahn zu sinken begann. Die Mannschaften der in der Nähe liegenden Kähne waren sofort zur Stelle, die Ladung wurde schleunigst ans Ufer geschafft, Pumpen entfernten das Wasser aus dem Kahne und nach Verlauf verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang es das Leck zu verschließen. Nachmittags konnte der Kahn seine Ladung wieder aufnehmern.

— (Brände.) Am 24. d. M. vormittags 9 Uhr gerieth in Rudak das Wohn- und Stallgebäude des Besitzers Gustav Janke in Brand; dasselbe wurde vollständig eingeäschert. Das Feuer ist wahrscheinlich infolge Schadhaftigkeit des Schornsteins entstanden, da es in der Nähe desselben am Dache zum Ausbruch kam. Versichert ist sowohl das Gebäude wie das Mobiliar mit 1950 Mk. — In Siemon brannte am 23. d. M. nachmittags das Wohnhaus und Stall des Käthners Johann Genstowski nieder. Auch diese Gebäude sind bei der Westpreußischen Feuersocietät zu Marienwerder versichert.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrage und zwei Ringen in der Windstraße. — Zurückgelassen sind eine Gemüllschaufel und eine Harke in einem hiesigen Geschäft. — Zugelaufen ist ein Hahn im Bürgerhospital. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,26 Meter über Null.

—a Auf der Weichsel herrscht zur Zeit ein reger Verkehr. Am Ladeufer liegen stellenweise fünf Kähne nebeneinander, sie bringen Melasse, Kleie, und Getreide aus Polen, stromauf führen sie namentlich Eisenwaaren. Sobald die Kähne ihre für Thorn bestimmten Waaren entladen haben, schwimmen sie stromauf nach Polen. Dort macht sich bereits eine Ueberfüllung bemerkbar, bei Beginn der Schifffahrt wurde in Plock für die Last (51 Ctr.) Kleie 112 Mk. gezahlt, zur Zeit werden nur noch 10 (?) Mk. bewilligt.

Mannigfaltiges.

(Lebende Hirsche) sind unlängst auf Befehl des Kaisers in den königlichen Forsten am Werbellinsee eingefangen worden, um in den königlichen Jagdrevieren in Ostpreußen, wo der Kaiser jetzt Jahr für Jahr pürscht, ausgesetzt zu werden. Dieser Tage wurde die lebendige Fracht in einem Eisenbahnzuge nach Wehlau geschafft.

(Schülertumult.) Beim Schulschluß der Volksschule in einer Breslauer Vorstadt forderten am Sonnabend, nach dem „Berl. Tagebl.“, die Schüler, welche entlassen werden sollten, bessere Zeugnisse und lärmten so, daß sie auf den Hof und die Straße gedrängt werden mußten, wo sie, sich Cigarren anzündend, den Tumult fortsetzten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Nach der „Post“ sollen die Lehrer mit Steinen beworfen und die Fenster zertrümmert worden sein.

(Der Dowe'sche kugelsichere Panzer) wurde am Sonnabend im Berliner Wintergarten einer Schießprobe unterworfen, die durch die beiden Kunstschützen Leon Martin und Mr. Frank Western ausgeführt wurde. Der Panzer war einer lebensgroßen Husarenfigur aufgehängt und einer der Schützen gab auf etwa 15 Schritt mit dem neuen 8kalibrigen Armeegewehr, Modell 88, drei Schüsse auf die Figur ab, von denen zwei saßen. Die Figur zeigte sich unverletzt, obgleich, wie erklärt wurde, die Durchschlagskraft der Geschosse so groß ist, daß letzteres sechs hintereinanderstehende Personen durchdringt. Der mit Tuch bekleidete Panzer hat etwa eine Stärke von 3 mm und bedeckt die ganze Brust. Herr Dowe, eine bescheidene, schlichte Erscheinung, wurde vom Publikum mit Beifall empfangen und zeigte persönlich seine Erfindung im Saale herum, wo er allgemeine Anerkennung fand.

(Blutvergiftung.) Großes Aufsehen verursachte in Berliner Aerztekreisen der vorige Woche erfolgte Tod des Zahnarztes Dr. Bernstein durch Blutvergiftung. Herr Dr. Bernstein hatte am Donnerstag einer Patientin einen Zahn gezogen, er gerieth bei der Operation mit dem Zeigefinger in den Mund der Dame, welche die Zähne krampfhaft aufeinanderbiß Schon nach wenigen Stunden machten sich bei dem Zahnarzte die Anzeichen einer sehr schweren Blutvergiftung bemerkbar, die so schnell um sich griff, daß eine noch an demselben Tage vorgenommene Operation erfolglos blieb. Am Freitag traten Delirien ein und trotz der Bemühungen zweier Aerzte verstarb Dr. Bernstein am Sonntag Vormittag.

(Ein böse Osterbescheerung) ist den Mitgliedern der Genossenschaftsbank der Berliner Süd-West-Bürgerschaft am Belle-Allianceplatz zu theil geworden. Am Donnerstag erhielten sie eine Mittheilung vom Syndikus der Genossenschaft, daß die Bank um etwa 400 000 Mark geschädigt sei durch Börsenspiele, die auf Konto eines Verwandten eines Direktors und Mitgliedes des Aufsichtsraths gesetzt werden müssen. Die Fehlsumme ist theils durch Hergabe von Baarmitteln entstanden, theils liegt sie in schlechten Papieren und unbrauchbaren Wechseln, theils auch in Schuldverbindlichkeiten größeren Banken gegenüber. Viele kleine Bürger, Handwerker und Hausdiener sind um ihre Spareinlagen gekommen. Noch an demselben Abend wurden die Direktoren ihres Amtes entsetzt. Die größeren Banken als Gläubigerinnen der Genossenschaft haben sich bereit erklärt, ihre Forderungen auf 40 pCt. zu ermäßigen. Die Genossenschaft hatte beschränkte Haftpflicht.

(Ein Wiesenbrand) entwickelte sich Freitag Nachmittag unter den Augen der nach Tausenden zählenden Besucher der Spandauer Bergbrauerei. Um 3 Uhr fuhr auf den Geleisen der Lehrter Bahn ein Eisenbahnzug durch das Wiesengelände unterhalb des Spandauer Berges, das sonst um diese Zeit noch unter Wasser zu stehen pflegt. Kaum war der Zug vorüber, so stiegen dicht am Bahndamm Rauchwolken fast gleichzeitig an drei verschiedenen, weit von einander liegenden Stellen auf. Augenscheinlich hatten Funken aus der Maschine das dürre Gras entzündet. Die Flammen breiteten sich mehr und mehr aus, und der Qualm erfüllte den ganzen Garten der Bergbrauerei. Nahezu eine Stunde währte der Brand, bis es den Gendarmen unter Mithilfe des Publikums gelang, dem Feuer Einhalt zu thun.

(Eisenbahnunfall.) Sonnabend Vormittag ist der $9^1/_2$ Uhr aus Berlin nach Hamburg abgegangene Zug Nr. 56 in Hagenow (Mecklenburg) verunglückt. Von dem Zugpersonal ist ein Beamter getödtet und mehrere verwundet worden.

(Unterschlagung.) Der Direktor des Friedrichstädter Bankvereins, Hashage, ist, wie aus Kiel gemeldet wird, am Sonnabend wegen Verdachts bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden. Die Höhe der letzteren ist noch unbestimmt; dieselbe soll fast eine halbe Million betragen.

(Der russische Konsul Alexander v. Kolemine) ist, 50 Jahre alt, in Triest gestorben, wo er seit fünf Jahren das russische Konsulat leitete. Vor zehn Jahren wurde sein Name viel genannt, als seine erste Frau, geborene Gräfin Hutten-Czapski 1884 sich von ihm scheiden ließ und mit dem seither verstorbenen Großherzog von Hessen-Darmstadt eine später aufgelöste morganatische Ehe einging.

(Fabrikbrand.) Die bedeutende Wollspinnerei von Krischek und Lowenfisch in Lodz ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Antike Funde in Aegypten.) Wie man aus Kairo berichtet, stieß man kürzlich in einer der Ziegelpyramiden von Dahschur bei den zur Auffindung des Königsgrabes unternommenen Arbeiten auf den Goldschatz eines Pharao Usertesen II. oder III. Der Schatz besteht aus den verschiedensten Gegenständen aus massivem Golde, verziert mit Edelsteinen und Perlen. Man hofft, bei der Oeffnung der Königskammer noch werthvollere Funde zu machen.

(Zur Explosion in Santander.) Die durch die Explosion auf dem Wrack des „Machichaco“ zerstörten Telegraphenlinien sind wieder hergestellt. — Am 27. fanden anläßlich der Beerdigung der bei der Explosion Getödteten in Santander tumultuarische Kundgebungen statt; die Truppen mußten einschreiten. — Der Präfekt und die technische Kommission haben beschlossen, um die Bevölkerung zu beruhigen, das Wrack des Dampfers „Machichaco“ mittels Petarden in die Luft zu sprengen, obwohl sie der Ansicht sind, daß sich kein Dynamit mehr auf dem Wrack befindet.

Eingesandt.

Ein neuer Nothstand ist in den letzten Monaten zu Tage getreten. Und zwar finden wir denselben bei einer Klasse, von der man gehört hat, daß die Regierung nicht die nöthigen Kräfte besitzt, um die vakanten Stellen zu besetzen. Diesen Uebelstand finden wir in der Lehrerwelt. In unserer Provinz haben wir schon einen bedeutenden Ueberschuß von Lehrkräften, wie man wohl deutlich daraus ersehen kann, daß einige Schulamtskandidaten, die im August das Lehrerexamen bestanden, noch auf Anstellung warten. Im Oktober haben in Löbau 29 Seminarabiturienten das Lehrerexamen gemacht. Von diesen Schulamtskandidaten haben, wie man mit Sicherheit behaupten kann, erst 10 Anstellung und zwar einige in anderen Provinzen. Wahrscheinlich werden einige Theilnehmer dieses Kursus bis zum Juli auf Anstellung warten können. Blicken wir auf die letzten Wochen, so haben soeben fast 95 Schulamtskandidaten die Seminare Graudenz, Marienburg und Löbau verlassen. Wann sollen diese eine Anstellung erhalten? Was sollen die Wartenden in der Zwischenzeit beginnen? Womit sollen sie sich etwas erwerben, da überall die Konkurrenz groß ist? Sollen sie, die etwas geworden sind, die es schwarz auf weiß haben, noch den Eltern zur Last liegen? Mancher Schulamtskandidat wird in der Zwischenzeit wohl mißgestimmt werden über den schlechten Anfang. Soll auch einer, der mit den fröhlichsten Hoffnungen die Räume des Seminars verlassen hat, nicht dabei den Muth am Lehrfache verlieren? Muß er nicht, wenn er einst seine Anstellung erhält, unvergnügt in sein Amt treten, weil schon von vornherein der Anfang verdorben ist? Nur durch die Gewährung von Wartegeldern könnte dieser Uebelstand etwas gelindert werden. —h.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. März. Der Eisenbahnunfall in Fiume wird in einem offiziösen Telegramm von dort möglichst abgeschwächt dargestellt. Nur die zwei letzten Schutzwagen des kaiserl. Sonderzuges seien von dem anderen Zuge gestreift und die Puffer des letzten Wagens abgebrochen worden. Die Salonwagen seien nicht beschädigt worden.

Berlin, 27. März. Hiesigen Turner fanden am ersten Osterfeiertage auf dem Artillerie-Schießplatz zu Kunnersdorf, wohin sie einen Dauermarsch gemacht, einen noch nicht explodirten Zünder, den sie aufhoben und mitnahmen. Bald darauf explodirte der Zünder und riß dem Artilleristen, der ihn trug, beide Hände weg. Ein Soldat wurde auf beiden Augen erheblich verletzt, sechs andere Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Budapest, 24. März, abends 10 Uhr 30 Minuten. Die Ruhe dauert an, das Militär zieht sich in die Kasernen zurück.

Turin, 26. März. Eine Abordnung der Munizipalität der Stadt Budapest hat der Familie Kossuths die Beileidsbezeugungen seiner Heimat überbracht und einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niedergelegt.

Rom, 27. März In Monte Doro (Provinz Caltanisetta) kam es abends bei einer Prozession zwischen den Arbeitern zweier Schwefelgruben zu Schlägereien. Die Gendarmen bemächtigten sich der Schuldigen, die Arbeiter verlangten deren Freilassung. Bei dem Zusammenstoß wurden 3 Personen verletzt, darunter ein Gensdarm. Aus Caltanisetta sind Kavallerie- und Infanterieverstärkungen abgegangen.

Warschau, 27. März. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,75 Meter, heute 1,68 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. März	24. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—90	220—55
Wechsel auf Warschau kurz	218—75	218—50
Preußische 3 % Konsols	88—10	88—
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	101—70	101—60
Preußische 4 % Konsols	107—80	107—80
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—	67—
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—20	65—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—60	97—70
Diskonto Kommandit Antheile	194—50	193—80
Oesterreichische Banknoten	163—95	163 95
Weizen gelber: Mai	141—50	140—50
Juli	143—25	142—50
loko in Newyork	$62^1/_4$—	62—
Roggen: loko	118—	118—
Mai	124—	123—50
Juni	125—	124—50
Juli	126—	125—50
Rüböl: April-Mai	44—	44—10
Oktober	44—90	45—
Spiritus:		
50er loko	—	50—10
70er loko	30—40	30—40
März	34—90	34—80
Mai	35—50	35—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 24. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3349 Rinder, 3071 Schweine (177 Bakonier), 860 Kälber, 7459 Hammel. — Rinder wurden bei lebhaftem Geschäft geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2000 Stück an. 1. 56—60, 2. 52—55, 3. 42—47, 4. 35—40 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber ziemlich geräumt. 1. 54—55, 2. 52—53, 3. 49—51 Mk. per 100 Pfd. mit 20 % Tara, Bakonier 45—50 Mk. per 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich trotz des mäßigen Auftriebes nur ruhig. 1. 60—65, ausgesuchte Waare darüber, 2. 49—59, 3. 43—48 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte langsame Tendenz, wird aber ziemlich geräumt. Feine Waare war nur schwach vertreten. 1. 40—46, Lämmer bis 52, ausgesuchte Posten auch darüber; 2. 36—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 24. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß etwas matter. Zufuhr 50 000 Liter. Gekündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 48,75 Mk., nicht kontingentirt 29,00 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. März 1894.

Weizen flau, Preise unverändert, 130/131 Pfd. hell 126/127 Mk., 133/134 Pfd. hell 128 Mk., 129/130 Pfd. bunt 124 Mk.
Roggen unverändert, 121/122 Pfd. 104/105 Mk., 123/124 Pfd. 105 Mk.
Gerste Brauwaare 134/142 Mk., feinste Sorten über Notiz.
Erbsen Futterwaare 116/119 Mk., Mittelwaare 134/138 Mk.
Hafer 127/134 Mk.
Wicken 158/163 Mk.
Lupinen blaue, trockene 96/99 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 27. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	"	10	50	11	00	Eßbutter	"	2	20	2	40
Gerste	"	14	00	14	50	Eier	Schock	2	40	—	—
Hafer	"	13	50	14	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	6	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	70
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	50	Hechte	"	—	80	—	90
Weizenmehl	"	6	60	13	40	Karauschen	"	1	00	1	20
Roggenmehl	"	5	60	9	00	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	$2^1/_2$ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	80	—	90	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	80	—	—	Weißfische	"	—	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	10	—	—	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	1	60	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und allen Zufuhren von Garten- und Landprodukten gering beschickt.
Es kosteten: Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd.

Mittwoch am 28. März.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 46 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 25 Minuten.

Bekanntmachung,

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1894 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn den 27. Februar 1894.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Mit der **Ausführung der Hausanschlüsse** in der Bäckerstraße — Windstraße — Marienstraße und Schuhmacherstraße soll am 29. d. M. begonnen werden. — Die Hauseigenthümer in den genannten Straßen werden ersucht, die Innenanlagen jetzt umgehend ausführen zu lassen, da die Anschlußleitungen gleichzeitig an sämmtlichen Grundstücken hergestellt werden sollen. Bei fehlenden Innenanlagen ist es dringend erwünscht, wenn seitens der Hausbesitzer wenigstens ein Rohr durch die Kellermauer gesteckt wird, da der spätere Anschluß vom Keller aus nur schwierig herzustellen ist und häufig undichte Muffen ergiebt.

Thorn den 24. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der nachstehende, durch Beschluß des Magistrats vom 4. Januar und der Stadtverordnetenversammlung vom 17. März d. J. zu Stande gekommene

„Gemeindebeschluß:

Die bisher thatsächlich bereits bestandene Zuweisung zur „Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn" bezüglich

a. der von der Gemeindeverwaltung beim Chausseebau und bei anderen versicherungspflichtigen Betrieben gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen,

b. der von der Heeresverwaltung in ihren verschiedenen Betrieben innerhalb des Gemeindebezirks Thorn gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Civilpersonen

wird hierdurch gemäß § 18a des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April 1892 und Abschnitt 31 der Preußischen Ausführungsanweisung vom 10. Juli 1892 für fortgeltend erklärt und ausdrücklich zum Beschluß erhoben.

Eine statutarische Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges über die Grenzen des § 1 des Gesetzes ist hiermit nicht beabsichtigt."

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 22. März 1894.

Der Magistrat.

Bronce-Verkauf

von 25 völlig unbrauchbaren 15 cm-Broncerohren = ca. 60 550 kg und

14 völlig unbrauchbaren 21 cm-Broncerohren = ca. 29 582 kg

in öffentlicher Ausschreibung meistbietend.

Gebote mit: „Verkauf von Bronce" pro 100 kg ab Aufbewahrungsraum sind bis zum **3. April cr. vormittags 10 Uhr** frei und versiegelt hierher zu senden. Bedingungen hier zur Einsicht oder für 75 Pf. erhaltbar.

Thorn den 8. März 1894.

Artilleriedepot.

Ein altes Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

mit **vollständ. Einrichtung** ist von sofort zu vermiethen. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 24. März 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bahnarbeiter Vincent Kuczawski, T. 2. Sattler Thomas Donarski, S. 3. Former Ludwig Witzke, T. 4. Fleischer Johann Golaszewski, S. 5. Arbeiter Heinrich Korthals, zwei Söhne (Zwillinge). 6. Arbeiter Friedrich Browatzki, S. 7. Maurergeselle Michael Staszkiewicz, S. 8. Kgl. Stationsassistent Adolph Lendzian, T. 9. Eine unehel. Tochter. 10. Buchbindermeister Heinr. Wedekindt, T. 11. Bauaufseher Heinrich Sommer, S. 12. Müller Wilhelm Hirsch, T. 13. Schlosser Leopold Apczynski, S. 14. Sergeant und Bataillons-Schneidermeister Franz Wittkowski, S. 15. Ein unehel. S. 16. Schiffer Mathias Rydlewski, T. 17. Schiffer Johann von Szydlowski, S. 18. Ein unehel. S. 19. Fleischer Theofil Czaplewski, S. 20. Arbeiter Johann Pasternaci, S. 21. Malermeister Alexander Wojciechowski, T. 22. Ein unehel. S.

b. als gestorben:

1. Arbeiter-Wittwe Katharine Müller geb. Kaczynski, 77 J. 2. Kind Emma Diesing, 1 J. 3. Arbeiter Martin Ruszkowski, 59 J. 4. Musketier (Lazarethgehilfenschüler) Jesko Amort, 24 J. 5. Arbeiter Oskar Horn, 25 J. 6. Knabe Rudolf Radt, 10 J. 7. Eine männliche Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberfeuerwerker Ferdinand Friedrich und Hedwig Nähring. 2. Sekondelieutenant Bernhard Hähnel und Margarete Klug. 3. Schneider Stanislaus Smieszek und Magdalena Lewandowski. 4. Arbeiter Theodor Lorenz und Alwine Lott. 5. Schornsteinfegermeister Jakob Krzankowski u. Wittwe Rosalie Grochowski geb. Labian. 6. Bahnarbeiter Wilhelm Marg und Ida Pagel.

d. ehelich sind verbunden:

Der Malergehilfe Max Knopf mit Mathilde Stahl.

Bekanntmachung.

Durch öffentliche Versteigerung sollen die beiden Wiesenparzellen des steuerfiskalischen Grundstücks Zlotterie Nr. 44 verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf **Sonnabend den 31. März cr. nachmittags 3 Uhr** in der Gastwirthschaft des Herrn **Schmidt** zu Zlotterie angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 300 Mark in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Coupons abhängig.

Der Flächeninhalt der Wiesen ist im Grundbuch mit 2,51,80 ha verzeichnet.

Die Verkaufs- und Lizitationsbedingungen liegen zu jedermanns Einsicht aus

auf der Registratur des unterzeichneten Hauptzollamts, auf den Neben-Zoll-Aemtern zu Leibitsch und Schillno und in den Lokalen der Herren **Kulniski** und **Schmidt** zu Zlotterie, **Zimmermann** zu Gumowo, **Oossmann** zu Schillno und **Bielitz** zu Groch.

Thorn den 27. März 1894.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. April** vormittags von 9—12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Wegen Revision der Königlichen Gymnasialbibliothek

müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn den 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Knaben-Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Gemeindeschule am 29. März, für die Mittelschule am 5. April an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag und Freitag den 29. und 30. März** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von solchen evangelischer Konfession auch der Taufschein, von anderen Schülern ein Ueberweisungs-Zeugniß und, sofern sie vor 1882 geboren sind, der Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Thorn im März 1894.

Lindenblatt.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen

bin ich

Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. April

Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

Mathilde Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Brückenstraße 18, II.

Einem geehrten Publikum von Mocker theile ich hierdurch mit, daß ich die bisher von Fräulein Frommholz geleitete

Privatvorbereitungs-Schule

daselbst vom 5. April d. Js. übernehme. Ich bitte, auch mir Vertrauen schenken zu wollen. Anmeldungen nehme ich am **Donnerstag den 5. April** in der Schule entgegen.

Thorn, im März 1894.

Margarethe Reschke,
Lehrerin.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz,

jeder Stärke,

komplette Rumm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Pferd, geritten und gefahren, sehr billig zu verkaufen. Auskunft Gerechtestraße 22, part.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem 3. Quartal 1894 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen:

Laufende Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf.
1.	25. April	Ferrari's Gasthaus zu Podgorz	Sämmtliche Beläufe	Nutz- und Brennhölzer aller Sortimente
2.	30. Mai			
3.	20. Juni			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 23. März 1894.

Der Oberförster.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine **Buchbinderei, Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialhandlung** aus der Heiligengeiststraße nach der

Breitenstraße Nr. 2 (Passage)

in das Haus des Goldarbeiters Herrn **Hartmann** verlegt. Nach wie vor werde ich bestrebt sein, **gute Arbeit** und **Waaren in bester Qualität** meinen geehrten **Auftraggebern** und **Kunden** zu ihrer **Zufriedenheit** zu liefern.

Herrmann Stein, Buchbindermeister,
Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Städt. höh. Mädchenschule

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 3. April morgens 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen

werde ich

Mittwoch den 4. von 9 Uhr ab

im Zimmer Nr. 1 bereit sein. Mitzubringen ist von allen der Impf- bezw. der Wiederimpfschein; evangelische Schülerinnen haben außerdem noch den Taufschein und solche, welche eine Schule bereits besucht haben das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Der Direktor.
J. V.
Dr. Beckherrn.

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen

findet am

Mittwoch den 4. April von 9—1 Uhr

statt. (Zimmer Nr. 11, Volksbibliothek.) Neu eintretende Schülerinnen haben ihren Impfschein, die evang. auch den Taufschein mitzubringen. Die von anderen Schulen abgegangenen, zur Aufnahme sich meldenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) zur Einsicht mitbringen.

G. Spill, Rektor.

Eine große Anzahl!

ausführliche Anschläge verkäuflicher Güter von 300—5000 Morg., aus den Prov. Westpr. und Posen, stehen Käufern **unentgeltlich** zur Verfügung. Besonders empfehle:

1. **Rübengut,** 1100 Morg., 2 Kilom. von Bahn, neues Wohnhaus, gute Gebäude, gute wirthschaftliche Beschaffenheit. Preis 250 000 Mk., bei ca. 40 000 Mk. Anzahl.

2. **Gut,** 800 Morg., davon 600 Morg. schöner Weizenboden, Rest leichterer Boden und Schonung, neue Gebäude, vorzügliche wirthschaftliche Beschaffenheit, 10 Minuten von Stadt und Molkerei, Zuckerfabrik in sicherer Aussicht. Außergewöhnlich gute Arbeiterverhältnisse. Wegen Verunglückung des Besitzers für 105 000 Mk. bei ca. 25 000 Mk. Anzahl. zu kaufen.

3. **Rittergut,** ca. 1000 Morg. inkl. 200 Morg. Wiesen, schönes Wohnhaus, massive Wirthschaftsgebäude, gut. kompl. Inv., 4 Kilom. von großer Stadt, direkter Milchverkauf, 11 Pf. pro Liter. Preis ca. 100 000 Mk. bei ca. 25 000 Mk. Anzahl.

Georg Meyer, Thorn.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Brückenstraße Nr. 21, 2 Tr.

Thorn den 20. März 1894.

M. Gadzikowska, Modistin.

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sopha mit dazu gehörigen Sesseln und Spiegel, zwei Fauteuils, 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.

N. Hirschfeld, Culmerstraße 6.

Freiburger Geld-Lotterie,

Hauptgewinne: Mk. 50 000, 20 000; Lose à Mark 3,50.

Rothe Kreuz-Lotterie; Hauptgew. Mk. 50 000, 20 000; Lose à Mark 3,50.

Stettiner Pferde-Lotterie; Hauptgew. 16 Equipagen und 200 Pferde; Lose à Mark 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Möbl. Wohn., 2 Zim. u. Burschengel., versetzungshalber zu verm. Bankstr. 4.

8000 Mark

auf sichere Hypothek, ca. halbe Feuerversicherung und halber Kaufpreis, zum 1. April **gesucht.** Off. unter **R. G.** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Italienische Weinstube.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine **Probirstube italienischer Weine** eröffnet. Der direkte Bezug garantirt billige Preise und reellen Wein. Für aufmerksame Bedienung habe ich Sorge getragen. Indem ich bitte, diese Gelegenheit, guten u. billigen Wein zu trinken, recht oft zu benutzen, zeichne

mit Hochachtung

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Selbstfahrer

sowie ein dreizölliger und vierzölliger **Arbeitswagen,** noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter H. Y. 1890 an die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete ist bereit, Kinder im vorschulpflichtigen Alter nach **Fröbels System** spielend anzuleiten und zu beschäftigen. Anmeldungen nehme entgegen im Waldhäuschen am 30. und 31. März vormittags von 11—12 Uhr.

Frau Emma Zimmermann.

Schüler

der unteren Gymnasialklassen finden **liebevolle Aufnahme nebst Beaufsichtigung der Schularbeiten.** Offerten unter E. 4. in der Expedition erbeten.

Pensionaire

finden freundliche und liebevolle Aufnahme. Offerten unter L. 40. durch die Expedition.

Ein hochfeines Pianino

von **C. Schwechten, Berlin,** ist zu verkaufen **Coppernikusstraße 11, 1 Tr.**

8 Arbeitspferde

verkauft wegen Zuzucht

Dom. Rosenberg p. Thorn.

Ein Knabe,

Sohn anständiger Eltern, kann zum 1. April als Kellnerlehrling eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Ein Laufbursche

kann sofort bei mir eintreten.

M. Lorenz,
Cigarren- und Tabak-Handlung.

1 Laufbursche

kann sich melden **„Gasthaus zur Neustadt".**

Loedtke.

Ein Mädchen,

welches gute Zeugnisse besitzt, findet gute Stellung. (Ohne Vermittelung). Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges anständiges Mädchen

zu leichten häuslichen Verrichtungen verlangt zum 15. April Gerstenstr. 17, II.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird für sofort nach Berlin ges. von Frau Steuer-Inspekt. Tschauner, Brückenstr. 34, III.

Eine Aufwartefrau gesucht

Elisabethstraße 24, 2 Treppen.

1 Kindermädchen gesucht Gerechtestr. 30, II.

E. f. m. Zim. m. Burscheng. z. v. Bache 13.

Mozart-Verein.

Die nächste Probe findet am Mittwoch den 28. März cr. wie gewöhnlich statt.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Mocker.

Sitzung: Donnerstag den 29. März cr. nachm. 8 Uhr Gasthaus „Drei Linden."

Tagesordnung:

1. Etablirung eines Bureaus.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorlage einer Hausordnung.
4. Vorwahl für die Gemeinde-Vertretung.

Verschiedenes.

Zutritt nur Interessenten gestattet.

Der Vorstand.

Artushof-Thorn.

Mittwoch den 28. März 1894:

Großes Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königlichen Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Zwischen dem Concert:

Einmaliges Auftreten

des **weltberühmten** und **beliebten**

Original-August

Tom Belling

vom **Circus Renz.**

Alles nähere die Plakate.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Kasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.

Ganze Logen im Vorverkauf 8 Mk., an der Kasse 10 Mk. bei **Glückmann-Kaliski, Artushof.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.

Viktoria-Theater in Thorn.

Mittwoch wegen Vorbereitungen zu **Der kleine Herzog, Zar und Zimmermann, Die Zauberflöte** geschlossen:

Donnerstag: Die reizende kom. Op. Zum ersten Male! Zum ersten Male!

Der kleine Herzog.

Vorverkauf und Vorbestellungen **Duszynski.** Dutzendbillets **W. Lambeck.**

3—4 kräftige Arbeitspferde

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **P. B. 1614** an die Exp. d. Ztg.

Ein wachsamer Hofhund

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **H.** an die Expedition dieser Zeitung.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder,

gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfallbinden.

Ehren-Diplom Breslau 1893.

In Thorn am 30. März von 2 bis 7 Uhr in **Liebchen's** Hotel zu sprechen.

L. Bogisch, Stuttgart.

Die herrschaftliche, große und elegante Wohnung — 2. Etage — Brückenstr. Nr. 13 (ehem. poln. Bank), **7 Zimmer** und **Saal,** Nebengelaß, **Warmheizung,** fertige Wasserleitung 2c., auch event. Pferdestall, Wagenremise, Burschenzimmer, zum 1. Juli d. J. event. schon 1. Juni zu vermiethen. Näheres daselbst im 3. Stock beim Vizewirth oder beim Portier im Souterrain. Besichtigung 10—12.

1 Comptoir in der Nähe der Weichsel ist zu vermiethen. Zu erfragen bei **F. Golembiewski,** Bäckerstr. 16, I.

Ein möblirtes Zimmer

für einen Herrn, 1 möbl. Zim. f. 2 Herren mit Pens. sof. zu verm. **Fischerstr. Nr. 7.**

1 möblirtes Zimmer

ist zu verm. **Klosterstr. Nr. 1, 2 Tr.**

Freundlich möblirtes Vorderzimmer, separater Eingang, Elisabethstr. 14, 1 Tr.

Wohnung, 4 Z., Kab., Zubeh., v. 1. April versetzungsh. zu verm. Seglerstr. 3 part.

2 herrschaftlich ausgestattete Zimmer (unmöblirt) sofort zu vermiethen

Culmerstr. 6, parterre.

Gerechtestr. 33 1 Treppe 4 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. April zu vermiethen.

Ein m. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

4 Zimmer nebst Zubehör

sind Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei

A. Rosenthal & Co., Hutgeschäft.

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

W. z. v. Brückenstr. 22 b. Schlossermstr. Röhr.

1 heller guter Stall für 2 Pferde, monatlich 12 Mark, zu verm. Gerstenstraße 13.

2 gut möbl. Zim., m. a. o. Burschengel., zu vermiethen Gerstenstraße 16, I.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom 1. April zu verm. Culmerstr. 15, I.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, Coppernikusstraße 39, 3 Trp.

Eine möblirte Wohnung

nebst Burschengelaß Tuchmacherstr. 14.

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

Eine kl. Wohnung und ein Geschäftskeller zu verm. Coppernikusstr. 24.

Möbl. Zim., mit und ohne Pension, zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.